Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1761

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31845341X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31845341X|LOG_0011

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31845341X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

sein Kind Jesum auferwecket hat, hat denselben zuerst zu euch gesandt, daß er euch darin segnen sollte, daß er einen jeden von euch von euren Bosheiten abkehre.

diget wurde; denn nach der gültigen Gnade unsers Heilandes ward an allen Orten das Evangelium zuerst den Juden angeboten; und wenn das nicht geschehen wäre, würden, menschlicher Weise zu reden, viele die ist unter den Juden bekehret wurden, erbittert worden und verloren gegangen seyn. (Daher währte es auch einige Jahre, ehe Gott den Heiden das Evangelium verkündigen ließ). Gill, Doddridge. Der Verstand ist, daß Christus zuerst den Juden, und namentlich den Einwohnern von Jerusalem, zu denen Petrus redete, gesandt worden, indem sie die verlorenen Schafe vom Hause Israels waren. Der heilige Petrus wußte noch nicht, daß die Heiden gerufen werden sollten¹⁴⁹, ehe er es durch ein Gesicht erfuhr; man sehe Cap. 10. Und obgleich unser Heiland seinen Aposteln gesagt hatte, daß sie bis an das Ende der Erden seine Zeugen seyn sollten, Cap. 1, 8. so verstünden sie dieses doch nur von ihrem eigenen Volke, welches allenthalben zerstreuet war¹⁵⁰. 1 Petr. 1, 1. Polus.

Daß er euch darinnen segnen sollte. In der That ist es der größte Segen, die Menschen von ihren Bosheiten abzuführen: davon bekam unser Heiland auch von Gott den Namen Jesu, weil er sein Volk von ihren Sünden selig machen würde, Matth. 1, 21. Und ohne von seinen Sünden erlöset zu seyn, kann uns nichts zum Segen gereichen, 1 Joh. 3, 21. c. 57, 21. Man nehme dazu, daß, wenn jemand von

seinen Ungerechtigkeiten abgewandt wird, solches durch Gottes Segen in Christo geschieht. Polus. Er sollte sie dadurch segnen, daß er sie bekehrte und ihnen durch den Geist den Glauben und die Befehreung gäbe, Gal. 3, 9, 14. Der Segen war mit einer Bedingung verknüpft, wenn ihr euch bekehret. Auch druckt die syrische Uebersetzung die Worte also aus: woforne ihr euch von euren Bosheiten abkehret. Wir müssen diese Bedingung vollbringen, wenn wir Theil an den Segen haben wollen. Ges. der Gott. tesgel.

Daß er einen jeden von euch von euren Bosheiten abkehre. Man kann die Worte also übersetzen: auf daß er euch segnen sollte, einen jeden von euch, sich von euren Bosheiten bekehrend, das ist, alle unter euch, die sich von ihren Sünden bekehren, werden an seinem Segen Theil bekommen. Dieses scheint eine natürliche Uebersetzung der Worte ἐν τῷ ἀποστέλλειν ἑκαστον etc. und ich wähle dieselbe, weil es klar ist, daß Christus nicht, wie die andere Uebersetzung sagt, einen jeden von seinen Bosheiten abgewandt hat¹⁵¹: ob man gleich in Wahrheit zugesehen muß, daß er solche Mittel an die Hand gegeben, die dazu hinlänglich waren. Ferner scheint meine Uebersetzung auch deswegen die beste, weil der Apostel wußte, daß die Juden sich nicht bekehren würden. Doddridge.

se sehr gezwungen werden. Sondern sein Sinn und Meinung ist nur diese: Gott habe dieses sein Kind Jesus, von welchem er, Petrus, ihnen erwiesen, daß ihn Gott von den Todten erwecket habe, zu ihnen in den Tagen seines Fleisches deswegen zuerst gesendet, daß sie sich bekehrten, und an dem allen Völkern versprochenen Segen zuerst Theil nehmen sollten.

(149) Wie konnte er aber dieses nicht wissen, da er sich doch hier selbst auf die dem Abraham gegebene Bundesverheißung beruht: in deinem Saamen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden, auch selbst von Christo mit den übrigen Aposteln den Befehl erhalten hatte, hinzugehen in alle Welt, und das Evangelium allen Creaturen zu verkündigen? Die Stelle aber Apg. 10. bekommt aus gegenwärtiger ein Licht, und man ersieht, daß Petrus gemeynet, den Heiden dürfte das Evangelium nicht ebender verkündigt werden, bis es die Juden zuerst angenommen hätten.

(150) Das heißen aber ja nicht πάντα ἡ κτίσις oder πάντα τὰ ἔθνη, welche Redensarten doch Marcus und Matthäus brauchen.

(151) Weil das Wort, bekehren hier besser neutraliter als active den Verstand ausdrückt, so läßt sich des Herrn D. Heumanns Uebersetzung h. l. p. 159. am besten hören: dadurch, daß ein jeder von seinem bösen Leben oder Bosheit abstünde. Das war der allgemeine Endzweck Christi, den aber zu erreichen die Verhärtung des jüdischen Volkess nicht zuließ.

Das IV. Capitel.

Inhalt.

Dieses Capitel, welches die Folge der vorhergemeldeten Begebenheiten beschreibt, enthält I. eine Nachricht von der Befangnehmung und des Petrus und Johannes durch den jüdischen Rath, und von den Sandlungen des Rathes sowohl, als der Rede und Antwort des Petrus, v. 1: 22. II. einen Bericht von der Nährung und Bekümmerniß der Gläubigen über das, was den Aposteln widerfahren war, und von ihrem Zustande und Gesinnung unter einander zu derselben Zeit, v. 23: 37.

Sind dierweil sie zu dem Volke redeten, kamen darüber die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer über sie: 2. Sehr unzufrieden, weil sie das Volk lehren und in Jesu die Auferstehung aus den Todten verkündigten. 3. Und legten die Hände an sie, und setzten sie in Bewahrung bis auf den andern Tag. Denn es war nun Abend. 4. Und viele von denen, die das Wort gehört hatten, glaub-

W. 1. Und dieweil sie zu dem Volke redeten ic. Obgleich in dem vorhergehenden Capitel nur des Petrus Predigt Erwähnung geschieht: so ist doch unstreitig, daß Johannes sowol, als er, geprediget hat; es sey nun wechselseitig, oder zu einem andern Haufen des Volkes, geschehen. Die Priester und die übrigen scheinen die Apostel unerwartet überfallen zu haben. Diese Priester aber waren vielleicht diejenigen, welche die Wache im Tempel hielten: denn das thaten sie an dreyen Orten im Tempel a). Gill.

a) *Mischn. Middoth, cap. 1. §. 1.*

Und der Hauptmann des Tempels. Dieses war vielleicht derjenige, den die Juden den Mann von dem Berge des Sauses nennen, welcher der Befehlshaber und Aufseher über alle die Wachen war b), und bisweilen das Haupt der Wache genannt wird c). (Man sehe die Erklärung über Luc. 22, 4. 52.) ¹⁵². Gill.

b) *Barten. et Iom. Tobin, ib. §. 2. Rabba, §. 6. fol. 186. 3.*

c) *Bemilbar*

Und die Sadducäer. Vor dem Leiden unsers Heilandes waren seine größten Feinde die Schriftgelehrten und Pharisäer: nun aber, da die Apostel nicht allein die Auferstehung unsers Heilandes bekräftigten, sondern auch die allgemeine Auferstehung aus dem Tode predigten, v. 2. wurden die Sadducäer, welche die Auferstehung des Fleisches läugneten, ihre hitzigsten Gegner. Man sehe die Erklärung über Cap. 23, 6. Whitby. Wegen der Sadducäer lese man unsere Erklärung über Matth. 3, 7. ¹⁵³. Gill.

W. 2. Sehr unzufrieden, weil sie das Volk ic. Oder dermaßen verdrießlich, daß es ihnen eine gewaltige Unruhe machte. Die Lehre der Auferstehung allein konnte bloß die Sadducäer quälen, welche dieselbe läugneten: aber es schmerzte sie noch mehr, daß die Apostel dieselbe durch Jesum Christum predigten, und nicht allein die Auferstehung unsers Herrn bekräftigten, deren Bekanntmachung zu verhindern, die Juden den Soldaten so viel Geld gegeben hatten, Matth. 28, 12. 13. sondern auch bewährten, Christus sey die Ursache und der Urheber der Auferstehung,

und der Erstgeborene derer, die entschlafen sind; und daß sie aus Christi Auferstehung darthaten, es würden auch seine Jünger auferwecket werden. Polus.

W. 3. Und legten die Hände an sie ic. Sie setzten dieselben nicht in das gemeine Gefängniß, wie Cap. 5, 18. sondern gaben sie in die Hände und Bewahrung einiger Männer, sie zu bewahren, daß sie nicht davon gehen möchten, ehe Gelegenheit wäre, sie vor dem Sanhedrin, zu verhören und zu strafen; denn es war schon Abend. Es war um drey Uhr Nachmittage gewesen, daß Petrus und Johannes nach dem Tempel gegangen wären, wo sie den Lahmen gesund machten; darauf predigte sie beyde zu dem Volke: so daß es nun bereits Abend seyn mußte. Und weil hieraus erhellet, daß sie verschiedene Stunden mit Predigen zugebracht hatten: so folget daraus, daß wir in dem vorhergehenden Capitel bloß einen kurzen Begriff und Abriss von den Reden haben, welche sie bey dieser Gelegenheit hielten; und wir glauben, daß es durchschends mit den Reden, welche die heiligen Geschichtschreiber erzählen, sowol, als mit denen, die von andern Schriftstellern angeführt werden, diese Verwandtniß habe. Gill, Doddridge. Einige meynen, daß sie nicht ins Gefängniß gesetzt, sondern bloß einigen Personen, welche sie wieder zu stellen versprochen, zur Verwahrung übergeben wurden. So stenz des Heilandes Weisung an, erfüllet zu werden. Polus. Der große Casaubonus bezcht hier einen Irthum, wenn er meynet, Lucas gebrauche hier ein Wort, welches im reinen Griechischen nicht in demselben Verstande gebraucht werde: er meynet, das Wort *τηρησιν* werde bey den besten griechischen Schriftstellern niemals für Gefängniß genommen, sondern der Evangelist hätte das Wort *φυλακην* gebrauchen müssen. Jedoch man findet das erste auch bey Thucydides in der Bedeutung von Gefängniß. Lindisap.

W. 4. Und viele = = = und die Anzahl der Männer ward, oder nach dem Englischen: war, bey fünftausend. Dieses ist nicht die Anzahl der Zuhörer, denn dieselben werden niemals in der Schrift berech-

(152) Es war eine Wache aus Juden, und nicht aus Römern, wie Hammond h. 1. meynet; diese hatte verschiedene Hauptleute, über welche ein Oberhauptmann zu befehlen hatte. Wes. Weyling Obl. S. P. III. p. 237. seqq. Lightfoot h. 1.

(153) Und was in der 80sten Anmerkung Tom. I. p. 161. mit mehrern angezeigt worden. Weil die Sadducäer nicht glaubten, daß nach der Zerstörung des Leibes, der Geist oder die Seele mehr dauern könne, so mußten sie freylich alle Verkündigung der Auferstehung Jesu für Betrug halten, indem sie ihr ganzes Lehrgebäude vollkommen über einen Haufen warf. Es war aber damals ein Sadducäer Hohepriester, Cap. 6, 17.

glaubten: und die Anzahl der Männer ward bey fünftausend. 5. Und es geschähe des andern Tages, daß ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten zu Jerusalem sich versammelten. 6. Und Annas der Hohepriester, und Kajaphas, und Johannes und

Alexanz

berechnet: sondern die Anzahl der Gläubigen, welche, da sie den Petrus und Johannes predigen hörten, und das Wunderwerk, welches sie thaten, gesehen hatten, glaubten. Denn so müssen die Worte genommen werden: viele von denen, die das Wort gehört hatten, glaubten; und die Anzahl derer (welche glaubten) war bey fünftausend. Man merke hier auch an, daß die dreystausend, Cap. 2, 41. gemeldeten Gläubigen nicht zu dieser Anzahl gehören; sondern daß sie alle Neubekehrte waren, welche durch des Petrus und Johannes Predigt bekehrt wurden: denn von diesen wird allein in der Erzählung von Cap. 3, 1. an, bis hierher gesprochen; so daß nun achttausend Gläubige waren. Whitty, Gill. Einige, (als Dr. Benson und Andere) meinen, daß diese fünftausend, außer den Cap. 2, 41. gemeldeten dreystausenden, bey dieser Gelegenheit bekehrt worden. Ware hier gesagt, daß fünftausend zu der Kirche hinzugehan worden: so wäre die Sache deutlich so gewesen, wie er und andre wollen; man sehe Lightfoot und Whitty über diese Stelle. Allein, wir sind der Meynung, daß das Wort *ἐπιστήθη* in unserer gegenwärtigen Stelle (da hingegen Cap. 1, 15. *ἦν*, es war, gesagt wird) der Uebersetzung, die Anzahl ward fünftausend, zu statten komme ¹⁵⁴). Es ist schwer zu glauben, es sey denn, daß es deutlich gesagt wäre, daß irgend ein anderer Tag, als derjenige, an welchem der heilige Geist herniederstieg, wegen der Anzahl von Bekehrten merkwürdiger seyn sollte. Und was einige Gründe betrifft, die von der Wahrscheinlichkeit hergenommen werden, daß mehr als fünftausend in der Zeit von einem Jahre bekehrt seyn müßten: so müssen wir desfalls anmerken, daß wir nicht den geringsten Beweis von der Welt sehen, woraus man darthun könne, daß dieser Fall sich ein

Jahr, oder auch nur einen Monat nach der Ausgießung des heiligen Geistes zugeragen habe. Ja, wir glauben vielmehr, es sey höchst unwahrscheinlich, daß das Sanhedrin, die Apostel so lange unbelastiget ihren Gang in ihrem öffentlichen Predigen hätte gehen lassen sollen, und anzunehmen, daß sie in so langer Zeit nicht geprediget hätten, würde ganz und gar ungereimt seyn. Doddridge, Polus.

V. 5. Und es geschähe des andern Tages, daß ihre Obersten u. Die Jünger waren die ganze Nacht über in Verwahrung gewesen; und nun versammelten sich die Kirchenregenten: die Hohenpriester, welche mit den Schriftgelehrten und Ältesten des Volkes den großen Rath zu Jerusalem ausmachten, der aus ein und siebenzig Personen bestand, wie sie Matth. 26, 3. 57. c. 27, 1. Marc. 14, 53. c. 15, 1. genannt werden. Gill.

V. 6. Und Annas, der Hohepriester, und u. Annas wird Hohepriester genannt, entweder weil er diese Würde bekleidet hatte, ob er sie gleich iht nicht trug, sondern sein Schwiegersohn Kajaphas: oder weil er der Sigan des Hohepriesters war, und alle die übrigen Priester unter seiner Aufsicht hatte, so daß er dennoch zuerst gemeldet wird, weil er des Kajaphas Schwiegervater war; man sehe die Erklärung über Luc. 3, 2. ¹⁵⁵). Er konnte wenigstens nicht so genannt werden, weil er etwa Tasi oder der Vorsteher des großen Rathes gewesen wäre; denn das war zu dieser Zeit Gamaliel. Kajaphas war iht eigentlich Hohepriester und blieb es bis drey Jahre nach Christi Tode. Den Johannes hält Dr. Lightfoot für einerley Person mit Jochanan oder Johannes ben Zaccai, einem berühmten Rabbinen dieser Zeit, der auch noch nach der Zerstörung Jerusalems lebte. Dieser Rabbi war ein Priester d, gleichwie dieser Johannes,

(154) Es ist höchstwahrscheinlich, daß, als der Ruf von dem gerade und gehend gemachten Rahmen, in der Stadt ausgekommen, welches da es Vethstundezeit war, gar wohl hat geschehen können, auch diejenige dreystausend Personen, welche Petri erste Predigt bekehrt hatte, werden herbey gelaufen seyn, um dieses Wunder zur Bekräftigung ihres Glaubens anzusehen; da nun außer diesen noch viel mehrere kamen, welche überzeugt wurden, Jesus sey der Christ, so mußte ja aus dreystausend die Zahl der Gemeinde fünftausend stark werden; und demnach waren jene darunter gerechnet. Einen andern Verstand leidet der Ausdruck Lucá nicht. Ob aber die Weiber hier dazu gerechnet worden, oder nicht, da hier nur von Männern die Rede ist, läßt sich so gar eigentlich nicht bestimmen, weil das Wort Mann, in dergleichen Redensart oft so viel heißt, als eine Person, oder Seele, sonderlich bey den Hebräern, wie aus 1 Mos. 38, 22. Jos. 10, 6. Matth. 14, 35. vergleiche Vorstius phil. S. P. II. c. 33. p. 39. zu sehen.

(155) Tom. II. p. 105. und die 205te und 109te Anmerkung daselbst, wo das nöthige davon schon erinnert worden ist. Wo auch in der 210ten Anmerk. angezeigt worden ist, daß es bey damals sehr verderbtem Zustande der jüdischen Kirche wohl möglich seyn könne, daß beyde das hohepriesterliche Amt wechselsweise geführt haben. Das ist auch Basnage, Nicolai und des Herrn D. Seumanns Rathmähung h. l. p. 167.

Alexander, und so viele von dem hohenpriesterlichen Geschlechte da waren. 7. Und als sie dieselben in die Mitte gestellet hatten, fragten sie, durch was für Kraft oder durch was für einen Namen habt ihr dieses gethan? 8. Da sprach Petrus: nachdem er mit dem

v. 7. 2 Mos. 2, 14. Maltb. 21, 23. Ap. 7, 27.

heiz

hannes, von dem Geschlechte des Hohenpriesters: auch lehrte er zu Jerusalem e). Jedoch hierwider ist eine Schwierigkeit, daß der Johannes, wovon Lucas redet, ein Sadducäer war: da der andere hingegen ein Phariseer; man sehe Cap. 5, 17. Dieses macht, daß ich auf den Johannes gedenke, welcher das Hohenpriesteramt auch bekleidet hat, und zuletzt ein Sadducäer ward f). Alexander ward Psimadus zubenamt, und hatte den Titel von Abarcha, er war ein sehr reicher Mann. Seit der Zeit Alexanders des Großen war dieser Name unter den Juden sehr gemein. Man findet oft von Rabbi Alexander in den jüdischen Schriften Erwähnung gethan. Ferner waren verschiedene andere durch die Verwandtschaft mit dem Hohenpriester Glieder des großen Rathes geworden. Die Worte, daß sie sich zu Jerusalem versammelten, scheinen zu erkennen zu geben, daß verschiedene Glieder des Rathes auf dem Lande wohneten: vielleicht in einigen nahe gelegenen Flecken, von wannen sie leicht und geschwinde entboten werden konnten, wie nun geschehen zu seyn scheint.

Gill. Es ist von selbst klar, daß Johannes und Alexander Personen von Ansehen unter den Juden gewesen seyn müssen: und die Muthmaßung des Dr. Lightfoots und anderer ist nicht unwahrscheinlich, daß der erste der berühmte Rabban Jochanan ben Saccas, dessen im Talmud Erwähnung geschieht, und der Zillels Schüler gewesen war ¹⁵⁶); und der letzte der Abarch, oder Aufseher der Juden zu Alexandria, der Bruder des Juden Philo, und der beyhm Claudius Cäsar in großer Gunst stand, gewesen seyn mag. Josephus thut des letztern oft Erwähnung, und erzählt uns unter andern, daß er neun Thore des Tempels mit Platten von Silber und Gold g) ausgeziret habe. Die folgenden Worte überlegen einige, so viele von der hohenpriesterlichen Familie waren. Dr. Hammond erkläret dieses von den vier und zwanzig Gliedern von dem Geschlechte Aarons, welche über die vier und zwanzig Wechselordnungen die Absicht hatten; und andere, von denen, welche des Annas und Kajaphas Blutsverwandten waren: Grotius aber meynet, daß dadurch die Anverwandten derjenigen Hohenpriester, die seit einigen Jahren dieses Amt bekleidet und dieselben zu Glied-

ern des großen Rathes gemacht hatten, verstanden werden. Wer eigentlich die Glieder dieses Rathes gewesen, das ist schwer zu sagen: allein, ich kam mit einem gelehrten Manne h) nicht gedenken, daß die Gegenwart Alexanders (ob derselbe gleich eigentlich in Aegypten wohnte ¹⁵⁷), uns anzeigen, daß dieses nicht das Sanhedrin, sondern eine außerordentliche Rathesversammlung, die bey diesem Falle zusammenberufen wäre, gewesen seyn, und aus einigen, welche zu dem großen Rathe, und aus andern, die nicht dazu gehörten, bestanden haben sollte. Es ist sehr klar, daß sie hier mit der Gewalt einer Gerichtsbank handelten: und der Rath, welcher Cap. 5, 21. 27. 34. 41. *συνεδριον* genannt wird, beruft sich auf die Handlungen dieses Rathes, als auf sein eigenes Verfahren; man vergleiche Cap. 5, 27. 28. Auch wird eben dasselbe Wort in diesem Capitel, v. 15. gebraucht. Dods

Dridge.

d) *Inchasin*, fol. 20. 2. e) *T. Bab. Pesachim*, fol. 26. 1. f) *ib. Berachoth*, fol. 29. 1. g) *Bell. Jud. lib. 5. cap. 5.* h) *Wistor über Hoyle's Lett. p. 79.*

B. 7. Und als sie dieselben in die Mitte gestellet hatten. Nämlich in die Mitte der Rathesversammlung; in die Mitte des Sanhedrins, welches in einem halben Kreise saß i): so daß diejenigen, die vor demselben erschienen, in der Mitte ihren Platz hatten, und von allen gehört werden konnten. Gill, Polus.

i) *Mischbn. Sanhedr. c. 4. §. 3. et Barten. in ib.*

Durch was für Kraft, oder durch was für einen Namen zc. Das ist, auf wessen Befehl, oder aus was für Gewalt sie diesen Lahmen gesund gemacht hätten. Sie untersuchen, ob die Apofel vorträgen, Propheten, oder Menschen, die außerordentlich gesandt wären zc. zu seyn. Obgleich das Wunderwerk, welches sie gethan hatten, überflüssig zeigte, durch wessen Macht es geschehen war; so stellten sie sich doch mit Wissen und Willen desfalls unwissend, und fragen bloß in der Absicht, um eines oder das andere aus dem Munde der Apofel herauszulocken, weswegen sie dieselben beschuldigen und strafen könnten. (Man sehe *Whitby* über v. 12.). Polus.

B. 8. Da sprach Petrus: nachdem er mit dem heiligen Geiste zc. In diesem Augenblicke selbst besam

(156) Er überlebte die Zerstörung der Stadt Jerusalem. Ein mehreres von diesem berühmten jüdischen Lehrer ist in *Otto Hist. Mischnic. p. 90. Lightfoot Opp. posth. p. 80. Wolf Bibl. Hebr. P. II. p. 845.* nachzusehen.

(157) Es ist noch ungewiß, ob es just dieser Alexander der Abarche oder ein anderer gewesen sey. Wenn er es auch gewesen ist, so kann er ja doch einige Zeit in Jerusalem gewohnt, und ein Mitglied des Sanhedrin abgegeben haben.

heiligen Geiste erfüllet war, zu ihnen, ihr Obersten des Volkes, und ihr Aeltesten Israels. 9. Weil wir heute gerichtlich wegen der Wohlthat an einem kranken Menschen geschehen verhöret werden, wodurch er gesund geworden sey: 10. So sey euch allen, und dem ganzen Volke Israels kund, das durch den Namen Jesu Christi des Nazareners, den ihr gekreuziget habet, welchen Gott von den Todten auferwecket hat, durch ihn sage ich steht dieser hier vor euch gesund. 11. Dieser ist der Stein, der von euch den Bauleuten verachtet ist, welcher zu einem Haupte der Ecke geworden ist. 12. Und die Seligkeit ist in

v. 11. Ps. 118, 22. Jes. 28, 16. Matth. 21, 42. Marc. 12, 20. Luc. 20, 17. Röm. 9, 33. 1 Petr. 2, 7. v. 12. Matth. 1, 24. Apg. 10, 43. 1 Tim. 2, 5.

Feiz

bekam er eine Verstärkung von dem heiligen Geiste, außer dem Geiste, der am Pfingsttage auf ihn ausgegossen war, so daß er großen Muth und Lebhaftigkeit des Geistes hatte, zu reden, wie Christus seinen Aposteln, Matth. 10, 18. 19. 20. Luc. 21, 14. 15. verheissen hatte. Gill.

3. 9. Weil wir heute gerichtlich wegen der Wohlthat ic. Durch diese Worte geben die Apostel stille schweigend zu erkennen, daß man sehr harte mit ihnen handelte, da man sie gefangen genommen, und in Verwahrung gebracht hätte, und sie verhörete, weil sie ein so gültiges und liebreiches Werk, als die Gesundmachung eines Lahmen war, gethan hätten. Die Worte, wodurch er gesund geworden sey, beziehen sich auf die Frage, durch was für Kraft, oder durch was für einen Namen sie dieses gethan hätten: und die Antwort war bereit; nämlich, wie im folgenden Verse gesagt wird. Gill.

3. 10. So sey euch allen s kund, daß durch den Namen ic. Man sehe Cap. 2, 22. und die Erklärung daselbst. Polus.

Steht dieser hier vor euch gesund. Aus diesen Worten, wie aus v. 14. erhellet, daß der Mann, welcher gesund gemacht worden, nun gegenwärtig, und auch in Verwahrung gewesen, aber entweder ist losgelassen war, in Hoffnung, wo es möglich wäre, einigen Betrug zu entdecken, oder, weil er hörte, daß die Apostel vor dem Sanhedrin verhöret würden, von selbst gekommen war, die geschehene Sache zu bezeugen und sie zu vertheidigen. Gill.

3. 11. Dieser ist der Stein, der von euch ic. Obgleich der chaldäische Uebersetzer diese Worte des Psalms, Ps. 118. 22. vom David, und Aben Ezra, von der Versammlung Israels auslegt: so erklärt er doch N. Salomon Jarchi, über Mich. 5. von dem Messias; gleichwie auch unser Heiland Matth. 21, 42. that, ohne daß die Juden ihm widersprachen, oder berühren, daß sie nicht auf ihn giengen. Whithy. Durch diesen Stein, wovon der heilige Dichter spricht, wird der wahre Messias verstanden, der wegen seiner Stärke und Nothwendigkeit, als der Grund und Eckstein in dem geistlichen Gebäude der Kirche, mit einem Steine verglichen wird. Diesen

hatten die Priester, Schriftgelehrten und Aeltesten des Volkes verachtet, und sich selbst und andere auf die Ueberlieferungen und ihre eigene Gerechtigkeit gebaut. Jedoch, obgleich Christus von ihnen verworfen war: so war er dennoch von Gott erhöht, und das Haupt der Ecke, oder der vornehmste Eckstein geworden, welcher das Gebäude zieret, stärket, stühet und zusammenhält. Man sehe die Erklärung über Matth. 21, 42. 158). Gill.

3. 12. Und die Seligkeit ist in keinem andern ic. Wenn der Apostel von Seligkeit oder Erhaltung redet, versteht er das nicht von einer leiblichen Genesung, sondern von der ewigen Seligkeit, welche durch oder von niemanden anders zu suchen oder zu hoffen ist, als von Jesu Christo: nicht in dem Menschen selbst, noch in irgend einem andern Geschöpfe, Engel oder Menschen; noch in seinen eigenen Werken und einer gesetzlichen Gerechtigkeit, oder durch dieselben; noch durch die Beobachtung des mosaischen, es sey sittlichen oder feyerlichen, Gesetzes; noch durch das Licht der Natur; vielmehr durch die Wahrnehmung der Ueberlieferungen. Denn da ist kein anderer Name, keine Sache, keine Person, weder Großen der Welt, noch Diener der Kirche, weder im Himmel, noch auf der Erde, als allein der Name Jesu, seine Person, sein Blut und seine Gerechtigkeit, wodurch man erhalten werden muß, weil Gott, nachdem er in seinem Rath und Wunde die Seligkeit seines auserwählten Volkes beschloffen hatte, seinen Eohn setzte, ihre Seligkeit zu seyn, und sie durch ihn allein zu erretten, oder zu erhalten; man sehe Hof. 1, 7. Gill. Es ist kein anderer Name, weder von einem Erzvater noch Propheten, Priester oder Könige, worauf sie vertrauen konnten, um dadurch erhalten zu werden. Insbesondere wird dieses mit Beziehung auf Moses gesagt, auf welchen sie vertraueten. Darum nun müssen wir unter dem Evangelio vornehmlich unsere Herzen zum Himmel erheben: denn unter dem Himmel ist nichts, das uns erhalten oder erretten kann. Polus. Diese Worte werden von einigen also übersetzt: es ist kein anderer Name unter dem Himmel, durch welchen wir gesund gemacht werden müssen,

(158) Auch was in der 69sten und folgenden Anmerkung Tom. I. p. 621. angezeigt worden ist.

keinem andern. Denn da ist auch unter dem Himmel kein anderer Name, der unter den Menschen

müssen, das ist, durch welchen die Gesundheit einem Kranken, oder die Stärke einem Lahmen u. gegeben werden kann. Diese Uebersetzung und Auslegung nun wird nicht so seltsam und fremde seyn, als sie bey dem ersten Anblicke zu seyn scheint: wenn wir folgende Stücke erwägen. 1) Es ist in dem Evangelio sehr gewöhnlich, von denen, welche genesen sind, zu sagen, daß sie erhalten oder errettet sind. So sagt das Weib Matth. 9, 21. wenn ich nur kein Kleid anrühre, so werde ich gesund werden, *σωθίσομαι*, so werde ich errettet werden; und Christus antwortet v. 22. dein Glaube hat dich errettet; und das Weib ward von derselben Stunde an errettet: wo allenthalben eben das Wort, welches hier durch selig werden *über*setzt ist, gebraucht wird. So that auch der Oberste der Synagoge Christus, daß er die Hände auf seine Tochter legte, auf daß sie errettet werden möchte, *θεωσώμαι*, Marc. 5, 23. und bey eben dem Evangelisten heißt es, Cap. 6, 56. und so viele, als ihn anrührten, wurden errettet (oder gesund, wie die niederländische Uebersetzung dieses Wort in diesem Verstande durchgehends ausdrückt.) Eben so sagte Christus zu dem blinden Bartimäus, dein Glaube hat dich errettet, und alsbald ward er sehend, Marc. 10, 52. so auch zu dem ausflüßigen Samaritaner, Luc. 17, 19. ¹⁵⁹⁾ 2) Es hat diese Meynung lange unter den Juden und andern Völkern die Oberhand gehabt, daß es einige kräftige Namen gäbe, welche die Krankheiten heilen könnten. Dieses scheint in der Frage des großen Rathes v. 7. in was für einem Namen habt ihr dieses gethan? zu erkennen gegeben zu werden. Josephus k) spricht davon, daß dieses durch den Namen Salomons geschähe: der Talmud, daß es durch Nennung des abgesonderten (heiligen) Namens gethan wurde; und die Christen, durch den Namen des Gottes Abrahams u. Man sehe die Erklärung über Matth. 12,

27. 3) Es ist zu erwägen, daß Petrus auf die Frage, durch was für einen Namen dieser errettet, das ist, gesund geworden wäre, mit diesen Worten antwortete: euch sey kund, daß er durch den Namen Jesu Christi errettet, oder gesund geworden ist: auch ist kein anderer Name, durch welchen wir errettet werden können. Und aus diesem Verstande der Worte selget denn deutlich, daß niemals ein wahres Wunderwerk nach Christi Himmelfahrt, durch die Anrufung der Namen von Heiligen, gethan ist: und zweitens daß die Schultreitigkeiten, aus dieser Stelle, wegen der Seligkeit der Heiden, gar schlecht angebracht sind, und dabey gar nicht statt finden. Jedoch wenn man dem gewöhnlichen Sinne lieber folgen will: so muß man dennoch bekennen, daß Gott die Person in dem, was ihr geistliches und ewiges Wohl betrifft, nicht anseht, sondern daß in allem Volke, wer ihn fürchtet, und Gerechtigkeit wirket, ihm angenehm ist; man sehe Cap. 10, 34. 35. und die Erklärung daselbst; ingleichen, daß Gott will, daß alle Menschen ihn ernstlich suchen, und mit einem festen Glauben zu ihm kommen, daß er ein Belohner derer ist, die das thun, Hebr. 9, 6. und daß er diese Belohnung nicht an eine unmögliche Bedingung verknüpft hat, ob er dieselbe gleich allein mit Absicht auf dasjenige, was unser Heiland für sie gethan und gelitten hat, geben will; endlich, daß er sich nicht anbezeugt gelassen hat, indem er der heidnischen Welt gutes gethan, aber nicht bloß an ihren Leibern ohne Absicht auf ihre Seelen, oder daß er allein so für sie gut gewesen wäre, wie wir es für die Schweine dadurch sind, daß wir sie zum Tode der Schlachtung mästen. Denn, sagt Maximus der Tyrier, es ist ein unanständiger Gedanke von Gott, daß er mildthätig seyn sollte, uns geringe Dinge zu verleihen, aber earg, bessere Sachen zu geben ¹⁶⁰⁾ l). Whitby. Dr. Whitby und einige neuere Schriftsteller haben sich viele Mühe gegeben,

(159) Man handelt wider die Absicht des Apostels, wenn man hier das Wort *σωθίσει* und *σωσεται* bloß von der wundervürdigen Heilung und andern errettenden Wunderwerken verstehen will. Denn Petrus suchet diese wunderbare Errettung und Heilung vornehmlich deswegen an, damit er beweisen möchte, daß dieser Jesus von Nazareth, durch dessen Namen dieser lahme Mensch gesund worden war, derjenige sey, der zum Heil der Menschen als der Messias von den Todten erwecket worden wäre. Denn die Auferstehung Jesu war nicht nur um der leiblichen, sondern vornehmlich um der geistlichen Errettung des Volkes willen, von Gott gewirkt worden. Dieses Heil predigten in Jesu Namen die Apostel, und daß verdroß eben den hohen Rath, welchen aber der Apostel durch dieses beweisende Wunderwerk verstummend machte. Man muß also hier beyde Behebungen mit einschließen, und auf den Hauptendzweck aller Predigt der Apostel sehen, welcher eben der ist, den Jesus Joh. 3, 16. angezeigt hat. Petrus giebt es deutlich zu verstehen, daß er es also meyne, indem er das *σωθίσει*, errettet werden, nicht nur auf Kranke und Elende, sondern auch auf sich, und alle *(7. 160.)* zieht. Man vergleiche Doddridge's Anmerkung.

(160) Man muß unter der Sache selbst, und der Art ihrer Offenbarung und Mittheilung einen Unterschied machen. Daß keine Seligkeit ohne Jesum ist, ist richtig, 1 Joh. 2, 23. und das Wort hier klar, wie aber

Menschen gegeben ist, durch welchen wir selig werden müssen. 13. Da sie nun die Freymüthigkeit des Petrus und Johannes sahen, und vernahmen, daß sie ungelehrte und schlechte Leute

zu zeigen, daß *αἰσῶν* hier so viel heißt, als gesund werden: indem sie das aus dem Zusammenhange und aus verschiedenen Schriftstellern, vornehmlich in den Evangelien, worinn das Wort diese Bedeutung hat, wie es auch Cap. 14, 9. so vorkommt, zu zeigen gesucht haben. Aber es ist seltsam, daß niemand gesehen hat, daß, wenn hier auch ein Wort gebraucht wäre, welches bloß genesen oder gesund werden bedeuten könnte, als z. E. *ἰσχυροῦ* oder *ἰσχύω*, es dennoch eine geistliche und ewige Errettung bedeuten würde: da es klar ist, daß, wenn Petrus sagt, durch welchen wir errettet werden müssen, er es für zugestanden annimmt, daß alle, die ihn hörten, sich zu Christo verfügen müßten, diese Errettung oder Erhaltung zu erlangen. Nun aber ist kein Grund, zu gedenken, daß sie alle mit leiblichen Quaalen heimgesucht waren: auch konnte der Apostel keine Versicherung haben, daß sie alle auf eine übernatürliche Weise von solchen Quaalen genesen, oder errettet werden sollten. Raphaelus m) sucht in einer merkwürdigen Anmerkung über diese Stelle zu zeigen, daß *ἰσχυρῶς*, der Name einer Person, eine Lebensart gewesen, welche ihr Absehen auf jemanden gehabt hätte, der für Gott und für den Urheber von Errettung gehalten wäre. Doddridge

k) *Antiquit. lib. 8. cap. 2.* l) *Dissert. 22. p. 216.*

m) *Ex Herod. p. 329-332.*

B. 13. Da sie nun die Freymüthigkeit des Petrus ic. Mit was für Muth und Unerschrockenheit sie vor ihnen stunden, mit was für Freymüthigkeit sie sprachen, und mit was für Richtigkeit und Kraft sie schlossen. Zugleich sahen sie, wie die Apostel nicht abgeschreckt wurden, Christi Namen zu bekennen, und sie seiner Ermordung zu beschuldigen, und zu erklären, daß er auferwecket, daß durch ihn dieses Wunderwerk geschehen wäre, und daß keine Errettung anders, als durch ihn, zu erlangen sey. Will.

Und vernahmen, daß sie ungelehrte ic. Anstatt, schlechte Leute, steht im Englischen, unwissende Leute. Dieses bemerkten sie nicht aus dem, was die Apostel ihr sageten, sondern aus dem, was sie vorher ihrentwegen gehört hatten. Es war ihnen berichtet, daß die Apostel ungelehrte Menschen wären, die keine Gelehrsamkeit hätten, und nichts als ihre Mutter Sprache und die Schrift zu lesen wuß-

ten, aber nicht zu den Füßen irgend eines Lehrers, noch in einer hohen Schule der Juden, aufzuziehen wären. Auch ward ihnen berichtet, daß sie unwissende Leute wären (wie die englische Uebersetzung das Wort *ἰδιῶται* ausdrückt). Sie waren Leute ohne Amt und Bedienung: denn das bedeutet das griechische Wort. Dieses ist von ungelehrt unterschieden: weil jemand, wenn er gleich nicht gelehrt ist, doch einige Würde bekleiden kann; und die Hohenpriester selbst scheinen bisweilen ungelehrt gewesen zu seyn. Die Juden haben dieses Wort *Idiot* in ihre Sprache hinübergenommen, und bezeichnen damit einen schlechten und verächtlichen Menschen. So liest der Targumist über Job 30, 8. die Kinder der *Idioten*, oder Menschen ohne einige Würde: und in dem Targum über 1 Sam. 18, 23. c. 24, 15. wird es für jemanden, der geringe geachtet wird, gebraucht. Gill. Die griechischen Worte bedeuten, ungelehrte Leute, und die ein Leben ohne Amt führten: das ist, sie waren keine Leute von Gelehrsamkeit, und hatten keine öffentliche Würde, wie die Priester und Obrigkeiten. Denn diese Worte wollen nicht sagen, daß es ihnen an natürlicher Beurtheilungskraft fehlte, oder daß sie unwissende Leute, und der Sachen, worüber ihr gehandelt wurde, unfundig waren. Doddridge. Dieses war in den drey ersten Jahrhunderten ein Vorwurf wider die Christen. Sie bekamen diese Namen vom Lucian 1), Celsus 2), Asclepiades 3), Celsilio 4), Porphyr 5), Hierocles 6), Julian und andern Heiden, wie Justinus, Tatian 7), Minutianus, Tertullianus 8), Arnobius 9) und Lactantius 10) bezugnen. Und ob dieses gleich eben nicht vollkommen wahr war: so gereichte es doch zu einer starken Befestigung des christlichen Glaubens, und zeigt, wie Justinus der Märtyrer wohl anmerket, daß derselbe nicht von Menschen, sondern von Gott seinen Ursprung hatte, und, wenn man nur mit Jesu wäre, das schon genug war, die Unwissenden und Ungelehrten weise zu machen 11). Whitty.

1) *Ἀἰσῶνος ἰδιῶται*. Lucian. Perigr. p. 338. 2) Celsus Christianos confert τοῖς ἀγνοουμένοις τῶν ἀνθρώπων. Origen. contr. Cels. lib. III p. 145. falsoque asserit, minus ἡλιθίως, καὶ ἀγενεῖς, καὶ ἀναίδητους μέδεν ἐβέβαιον τῆς οὐδαιότητος τὸν Ἰησοῦ λόγον, p. 137. 141. 3) Christiani sunt turba imperita, illiterata frequenti. Asclep. ap. Prudent. in R. Marz. p. 208.

aber Gott die Heiden durch Jesus selig mache, davon redet hier die Stelle nicht, vergl. Lindhammer h. l. p. 183. Wer die vorlaufende Gnade Gottes wirken läßt, und recht gebraucht, den bringt er weiter; hingegen wen er verdammt, den verdammt er um der Verwerfung desjenigen Grads der Gnade, die ihm gegeben ist. Daher hat Paulus richtig geschlossen, daß die Heiden keine Entschuldigung haben, Röm. 1, 20. c. 2, 12. 13. 14.

(161) Davon hat Herr Prof. Lami in seinem Buche, de eruditione Apostolorum, gar ausführlich und gelehrt gehandelt.

Leute waren, verwunderten sie sich, und erkannten sie, daß sie mit Jesu gewesen waren. 14. Und da sie den Menschen bey ihnen stehen sahen, der genesen war, so hatten sie nichts dawider zu sagen. 15. Und nachdem sie ihnen geboten hatten, aus dem Rathe hinaus zu gehen, überlegeten sie mit einander, 16. Und sprachen: was sollen wir diesen Menschen thun? denn daß ein bekanntes Zeichen durch sie geschehen sey, das ist allen, die zu Jerusalem wohnen, offenbar, und wir können es nicht läugnen. 17. Aber auf daß es nicht mehr und mehr unter das Volk ausgebreitet werde, lasset uns ihnen scharf drohen, daß sie nicht mehr zu irgend einem Menschen in diesem Namen sprechen. 18. Und als sie sie gerufen hatten, sageten sie ihnen an, daß sie gänzlich nicht in dem Namen Jesu spre-

v. 16. Joh. 11, 47.

p. 208. 4) Litterarum rudes, *Audiorum profani*. Coecilia ap. Minut. Fel. p. 4. 5) *Origines declinavit πρὸς τὸ βαγβαρον τὸ λῆμμα, Porphy.* ap. Euseb. hist. eccles. Lib. 6. c. 19. (verum dubitare quis posset, utrum vox βαγβαρον in hoc loco Eusebii, et in sequenti loco Tatiani, rudē et indoctum significet). 6) Petrus et Paulus φερέει, καὶ ἐπαιδευτοί, καὶ γρηγῆς vocantur ab Hierocli. ap. Euseb. p. 512. 7) Apud Tacianum, Christiani a Graecis appellantur ἄθροποι ἀμαθῆς et dogmata Christiana τὰ βαγβαρον δόγματα, edit Oxon. § 57. 8) Illi prudentes, nos inepti, Tertull. Apol. c. 9. Nos hebetes, stolidi, faui obrusi pronuntiamur et bruti. 9) Viduoque Arnob. Lib. 1. p. 15. Lib. 2. p. 45. 10) Vulgo pro stultis et ineptis habemur, Laciant. Lib. 4. c. 13 ἰδιωτῶν μὲν, καὶ βαγβαρον τὸ φέριμα, σὺ φῶν δὲ καὶ πίσω. 11) Τὸν νῦν ἐχθρῶτα, ὡς συνέβαινεν ὁ σαρκίς ἀνθρώπειά ταύτην, γερονόμη, ἀλλὰ δυναμὲν θεοῦ λέγεσθαι. Justin. Apol. 2. p. 93.

Und erkannten sie, daß sie mit Jesu 1c. Als sie sie genauer ansahen, erkannten sie sie wieder für die Junger Jesu, die sie in seiner Gesellschaft gesehen hatten: nicht in dem Palaste des Hohenpriesters, als Jesus daselbst verhört und verurtheilt wurde, obgleich Petrus, und einiger Meinung nach Johannes damals daselbst gewesen, wiewol ohne von dem Sanhedrin bemerkt zu werden; sondern in dem Tempel, wo Jesus lehrte, und wo die Oberpriester und Schriftgelehrten mit ihm stritten, Matth. 11, 15. 23. Gill. Insbesondere hatten sie diese Apostel in der Nacht, da Jesus gefangen genommen ward, bey demselben gesehen; man lese die Erklärung über Luc. 22, 57. Grotius merket auch mit Recht an, daß die Obrigkeitspersonen oft mit Jesu in dem Tempel gewesen, und also den Petrus und Johannes manchmal bey ihm gesehen haben können: sonol als da sie denselben in des Kajaphas Palast begleiteten, und daselbst gesehen wurden. Doddridge.

B. 14. Und da sie den Menschen bey ihnen stehen sahen 1c. Er war entweder auch in Verwahrung genommen gewesen, und mit den Aposteln vor das Sanhedrin gebracht: oder er war, welches wir lieber wählen, von selbst gekommen, Zeugniß zu geben; denn er stand bey den Aposteln und an ihrer Seite, so daß sie sich auf ihn berufen konnten, daß er weder durch Arzneymittel, noch durch irgend einige Zaubereyen, noch durch den Namen des Satans, son-

dern durch den Namen Jesu Christi gesund gemacht worden war. Auch konnte der Rath hiervider nichts sagen. Sie konnten die Begebenheit nicht läugnen: denn der Mann, den sie kannten, und dem es begegnet war, stand vor ihnen. Und wider die Art und Weise, wie er gesund gemacht war, hatten sie ebenfalls nichts einzuwenden: denn er gab bestogen Zeugniß. Auch konnten sie die Genesung eines Lahmen nicht misbilligen. Gill.

B. 16. Und sprachen: was sollen wir diesen Menschen thun? Sie waren zweifelhaft, ob sie sie strafen und gefesseln, oder länger in Verwahrung halten, oder sie ins Gefängniß einschließen, oder sie loslassen sollten. Gill.

Denn daß ein bekanntes Zeichen durch sie 1c. Sie waren überzeugt, daß es ein Wunderwerk war, und daß das eine klare Sache war. Aber dieses war die Schwierigkeit nicht alle. Wäre es ihnen nur allein bekannt gewesen, und hätte es ersickt werden können: so würde es ihnen nicht so viele Unlust gemacht haben. So aber war es allen bekannt: weil der Mann so lange lahm gewesen war, und an dem Thore des Tempels gelegen hatte. Gill.

B. 17. Aber auf daß es nicht mehr und mehr 1c. Nämlich nicht, unter das Volk von Jerusalem; denn alle Einwohner dieser Stadt hatten das Gerücht von dem Wunderwerke schon gehört: sondern unter das Volk in andern Städten und Dörtern. (Oder der Verstand ist: lasset uns Sorge tragen, daß von diesem Wunderwerke durch diejenigen, die es gethan haben, nicht mehr gesprochen werde: so wird das Gerücht von selbst verfliegen). Gill. Das Wort ἀλλὰ, aber, dennoch, hat diese Bedeutung vielmals in dem neuen Testamente; man sehe Marc. 14, 36. Joh. 11, 15. Röm. 5, 14. 2 Cor. 12, 16. Gal. 4, 30. 2 Tim. 1, 12. Auch findet man viele Beispiele davon bey weltlichen Schriftstellern n). Doddr.

n) Vid. Blinzer. in h. l.

B. 18. Daß sie gänzlich nicht in dem Namen Jesu 1c. Daß sie ganz und gar, weder in geheim, noch öffentlich, im Predigen oder in Berrichtung von Wunderwerken den Namen Jesu nicht gebrauchen sollten. Gill.

ehen noch lehren sollten. 19. Aber Petrus und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Urtheilet ihr, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu hören, als Gott. 20. Denn wir können nicht lassen, was wir gesehen und gehöret haben, zu sprechen. 21. Aber sie droheten ihnen noch mehr, und ließen sie gehen, indem sie nichts fanden, wie sie sie strafen sollten, um des Volkes willen: denn sie verherrlichten alle Gott über dasjenige, was da gesehen war. 22. Denn der Mensch war mehr als vierzig Jahre alt, an welchem dieses Zeichen der Genesung geschehen war. 23. Und nachdem sie losgelassen waren, kamen sie zu den Jhrigen, und verkündigten alles, was die Oberpriester und die Ältesten zu ihnen

v. 19. Ap. 5, 29. v. 21. Ap. 5, 26. c. 3, 7. 8. v. 23. Ap. 12, 12.

B. 19. Urtheilet ihr, ob es vor Gott, oder nach dem Englischen, vor dem Angesichte Gottes, recht ist. Die Apostel läugnen nicht, daß man die Obrigkeiten hören, und ihnen gehorchen muß: aber nicht mehr, als Gott, und nicht in Sachen, die wider desselben Natur, Willen, Befehle und Ehre streiten. Gill. Weil sie das Daseyn und die unendlichen Vollkommenheiten Gottes zu glauben vorgaben: so mußten sie nothwendig aus ihren eigenen Grundsätzen die Ungeheimtheit einsehen, von frommen Leuten, welche selbst glaubeten, daß sie von Gott gesandt wären, Gehorsam in Ansehung ihrer Befehle zu fodern. Es ist in der Vertheidigung des Socrates eine Stelle, welche mit dieser viele Ähnlichkeit hat o), und mir eine von den schönsten aus dem Alterthume zu seyn scheint. Als die Athenienser ihn zum Tode verurtheilten, weil er das Volk lehrete, sprach er: O Athenienser, ich umfasse und liebe euch: aber ich will Gott lieber gehorchen, als euch, *πείθομαι θεῷ ἢ ἄνθρωποις ἢ ἄνθρωποις*. Und wenn ihr mich loslassen und mir das Leben schenken wolltet, unter der Bedingung, daß ich aufhören sollte, meine Mitbürger zu lehren: so wollte ich lieber tausendmal sterben, als den Vorschlag annehmen. So sagt auch Arian: Wenn dein Oberster dir etwas befiehlt, mußt du bedenken, daß einer droben ist, welcher dich sieht, *ἕσθι ὅτι ἐκείνου σε δεῖ μάλλον ἀπειθεῖν ἢ τέρει*, und daß du demselben mehr zu gefallen trachten mußt, als dem Menschen. Doddridge, Wels.

o) Plato, Ap. Socrat. p. 23.

B. 20. Denn wir können nicht lassen. Es war keine natürliche, sondern eine sittliche Unmöglichkeit: das ist, es war nicht erlaubt, zu schweigen; man sehe 1 Cor. 9, 16. Wenn sich jemand weigert, für einen Menschen Zeugniß der Wahrheit zu geben: so sündiget er; wie vielmehr, wenn er sich das für Gott auf dessen Befehl, oder wenn er von ihm gesandt wird, zu thun weigert? Gill, Polus.

B. 21. Aber sie droheten ihnen noch mehr. Sie wiederholten dieselben, oder schwerere Drohungen, um sie, wenn es möglich wäre, abzuschrecken: weil sie ihre Gründe nicht beantworten konnten. Und

damit ließen sie sie gehen. Sie sprachen sie nicht frey, als Unschuldige: sondern entließen sie aus der Verwahrung; da sie nicht im Stande gewesen waren, so scharfe Untersuchung sie auch angestellet hatten, sie des geringsten zu beschuldigen, weswegen sie sie mit einigem Scheine strafen konnten. Inzwischen würden sie doch durch diese Ungerechtigkeit nicht abgeschreckt seyn: aber sie fürchteten das Volk, daß sie ihr Ansehen bey demselben verlieren, und es vielleicht wider sich aufheken möchten, wenn sie die Apostel strafeten. Gill.

Denn sie verherrlichten alle Gott. Nicht allein diejenigen, welche glaubeten, sondern auch andere konnten nicht umhin, zu erkennen, daß dieses Gottes Hand war, welche den Lahmen gesund gemacht hatte, und sich darüber zu erfreuen: so daß sie folglich für die Apostel, welche die Werkzeuge davon gewesen waren, eine sehr große Achtung hatten. Polus.

B. 22. Denn der Mensch war mehr als vierzig Jahre. Um so viel größer war das Wunderwerk, daß ein Mann, der lahm geboren, und mehr als vierzig Jahre lahm gewesen war, gesund gemacht wurde. Auch war er durch seine Jahre desto bekannter bey dem Volke, und sein Zeugniß desto glaubwürdiger. Gef. der Gottesgel. Es scheint wunderbar und fremd, daß, da er so alt war, und täglich an dem Thore des Tempels gelegen hatte, wo Jesus so oft eingieng, er nicht schon von Christo in aller der Zeit Genesung erlangt hatte: da sich keine Spur zeigt, daß derselbe jemals die Genesung jemanden versagte, der ihn darum ersuchte. Allein es ist gewiß, daß dieser Lahme bis auf diese Zeit, und für diese Mittel der Genesung, durch Gottes alles regernde Vorsehung, zur fernern Befestigung der Apostel und der Wahrheit des Evangelii, aufbehalten war. Gill.

B. 23. Und nachdem sie losgelassen waren. Da sie auf Befehl des Sanbedrims los und aus der Verwahrung freigelassen waren, giengen sie nach ihrer eigenen Gesellschaft; das ist, entweder nach den übrigen zehn Aposteln, oder nach den hundert und zwanzigen, wovon Cap. 1. gesprochen ist, oder zu allen Gläubigen v. 22. deren nun auf achtausend an der

ihnen gesagt hatten. 24. Und als diese das hörten, hoben sie einmüthig ihre Stimmen auf zu Gott und sprachen: Herr, du bist der Gott, der den Himmel, und die Erde, und das Meer, und alle Dinge, die in demselben sind, gemacht hast. 25. Der du durch den Mund Davids, deines Knechtes, gesagt hast: Warum wüthten die Heiden,

v. 25. Ps. 2, 1.

und

Zahl waren ¹⁶²). Diesen erzählten sie, was ihnen widerfahren, aufgeleget und gedrohet war, und was sie geantwortet hatten. Gill.

B. 24. Und als diese das hörten, hoben *ic.* Sie sind an der einen Seite nicht allzufürchtam, und an der andern auch nicht sorglos. Sie begeben sich nicht zur Zurückrottung und Verschwörung, um sich mit Gewalt zu rachen; ob ihre Anzahl gleich sehr groß war: sondern sie begeben sich zum Gebethe, auf daß sie durch keine Drohungen abgedreht werden mögen, mit Freymüthigkeit das Wort des Herrn zu sprechen. Sie erhoben ihre Stimme, durch Eingebung des Geistes Gottes, so daß sie nicht allein in ihren Bitten, welche Uebereinstimmung gleichwohl viel bey Gott vermag, sondern auch in den Worten selbst übereinkamen, welche sie laut und mit einem hohen Tone aussprachen, der die Kraft und Dringlichkeit ihres Gemüthes zu erkennen gab. Gill.

Es ist wunderlich, daß einige sich eingebildet haben, dieses Gebeth sey vorher aufgesetzt gewesen: denn, außer andern Ungereimtheiten dieser Meynung, bezieht sich dieses Gebeth ausdrücklich auf die Bedrohungen des Sanhedrins v. 29. wovon sie eben erst Nachricht bekamen; und die Worte, als sie das hörten, hoben sie ihre Stimme auf, leiden nicht, daß wir uns einige Zeit zwischen dem von den Aposteln abgefertigten Berichte und der Verrichtung dieses Gebethes vorstellen können. Ich schliesse demnach daraus, daß sie der Wahrscheinlichkeit nach alle durch eine unmittelbare Eingebung ihrer Stimme erhoben: welches ein Umstand scheint, der ausnehmend geschickt war, ihnen allen zu dem Alleräußersten in ihren Sachen Muth zu machen, und der mit dem Ausdrucke, welcher hier gebraucht wird, besser übereinkömmt, als die Meynung, daß bloß eine Person gesprochen, und die übrigen ihr herzliches Amen darauf gesagt

haben sollten; ob diese Auslegung gleich besser seyn würde, als die zuerst gemeldete ¹⁶³). Doddridge. Die wahrscheinlichste und einfachste Auslegung ist, daß sie, um aller Verwirrung vorzubeugen, und damit die Versammlung deutlich hören und Amen sagen könnte, eine oder wenige Personen hatten, die überlaut und in aller Namen betheten, worauf alle übrigen Amen sagten. Polus, Ges. der Gottesgel. Wels.

Herr, du bist der Gott, der den Himmel *ic.* Sie rufen Gott, den Vater Christi, zuerst an, wie aus v. 27. erhellet, als ihren Gott, der, da er alles gemacht, dadurch einen vollkommenen Beweis seiner Allmacht gegeben hat; einer Eigenschaft, die für die Heiligen in beklemmten Zeiten von einem besondern Gebrauche ist: denn was ist, das derjenige nicht thun kann, der alles gemacht hat? und was wird er nicht für seine Heiligen, zur Vollführung seines Vorsazes, zur Erfüllung seiner Verheißungen und Weissagungen, zum Besten seines Volkes, und zur Ehre seines Namens, thun wollen? Gill.

B. 25. Der du durch den Mund Davids, deines Knechtes *ic.* Ps. 2, 1. 2.; wovon wir lernen, daß dieser Psalm, obgleich ohne Titel, dennoch von David ist; so sagt auch Kimchi, daß David diesen Psalm im Anfange seiner Regierung gemacht habe; wiewol *Aben-Esra* meynet, er sey durch einen der Sänger für ihn, am Tage seiner Salbung, gemacht. Es ist gewiß, daß dieser Psalm zur Zeit der Apostel dem David überhaupt von den Juden zugeschrieben worden: darum reden die Apostel auch auf solche Weise davon. Auch war es die Meynung der alten Lehrer der Synagoge, daß dieser Psalm von dem Messias zu verstehen wäre. *Tarchi* sagt, unsere Rabbinen legen den Inhalt von dem Könige Messias aus; und *Kimchi* merket an, daß einige diesen Psalm vom

(162) Das kann nicht hier verstanden werden; denn *ihri* heißen die Seinigen, die Hausgenossen, bey denen man sich aufhält. Joh. 19, 27. So viele aber haben nicht beyammen wohnen können. Die Gesellschaft der Apostel war genug.

(163) Zu dieser Erklärung Doddridge kann man des Herrn *Zeumanns* Anmerkung darüber h. l. p. 179. nachsehen, wo er mit Recht behauptet, man habe nicht nöthig zu glauben, daß der heil. Geist alle diese Worte unmittelbar eingegeben habe; denn sie sind aus den Psalmen genommen, die vorher schon allen bekannt waren: was aber die Apostel vor- und andere nachgesprochen, läßt sich so eigentlich nicht bestimmen, da Lucas nur den Hauptinhalt des Gebethes, nicht aber alle Ausdrücke desselben, anzuführen scheint. Daß aber die Apostel es vorgesprochen, ist aus v. 29. zu schließen, wo sie sich Knechte Gottes nennen, welche das Wort reden sollten, das eine Umschreibung des Apostelamtes ist. Nimmt man das Wort v. 23. zu den Thoren, allein von den Aposteln, welche beyammen wohnten, so hat die Sache noch weniger Schwierigkeit, und man kann dieses auch aus dem folgenden Verse schließen, wo die Menge der Gläubigen deutlich diesen Knechten Gottes entgegen gesetzt wird.

und haben die Völker eitle Dinge erdacht? 26. Die Könige der Erden sind zusammen aufgestanden; und die Obersten sind bey einander versammelt, wider den Herrn und wider seinen Gesalbten. 27. Denn in der Wahrheit sind wider dein heiliges Kind Jesum, welchen du gesalbet hast, beyde Herodes und Pontius Pilatus, mit den Heiden

v. 27. Matth. 26, 3. Marc. 14, 1. Luc. 22, 2. Joh. 2, 47.

und

vom Gög und Mageg und dem Mesias erklären p): obgleich der eine von diesen beyden Schriftstellern der Gedanken war, daß der Psalm am besten von David selbst zu verstehen sey. *Uben-Estra* saget, er sey entweder für David oder für den Mesias gedichtet, und das kläreste sey, wenn man ihn von dem Mesias verstehe. Der 7. und 8. Vers werden in einigen ihrer ältesten Schriften besonders auf den Mesias angewandt q).¹⁶⁴ Und es erhellet auch in der That aus dem ganzen Psalm, daß er auf den Mesias geht. Durch die Worte, warum wüthten die Heiden ic. wurden die Heiden und das jüdische Volk, Pilatus und sein Rath und die römischen Soldaten, und das Sanhedrin mit dem gemeinen Volke der Juden verstanden, welche wider unsern Heiland schrecklich wütheten, und ihn aus dem Wege räumeten: ob es gleich vergebens war, ihn unter der Nacht des Todes halten, oder die Ausbreitung seines Königreichs hindern zu wollen. *Gill*. Man hat hier wider einige Einführer von Neuerungen zu merken, daß das, was David gesagt hatte, hier Gott selbst zugeschrieben werde, um zu zeigen, daß David diesen Psalm durch prophetische Umgebung von dem heiligen Geiste gesprochen und zumangewendet habe. Auch ist hier ferner anzumerken, daß, obgleich die spätern Juden nicht zu gesehen wollen, daß dieser Psalm auf den Mesias gehe, *R. Salomon Jarchi* dennoch bekennet, es erklären alle ihre alten Rabbinen denselben von ihm. Man sehe die Erklärung über Hebr. 1, 5. *Whitby*.

p) *Vid. T. Bab. Avoda Zarab, fol. 3, 2.* q) *Zohar in Numm. fol. 22, 4. Bereschit Rabba, S. 44. fol. 38, 4. et T. Bab. Succa, fol. 52, 1.*

§. 26. Die Könige der Erden sind zusammen aufgestanden ic. Diese Worte weichen dem Verstapfe nach nichts von Ps. 2. ab. Durch die Könige werden nicht allein in der genauesten Bedeutung solche, die wir Könige nennen, sondern auch alle obersten Beherrscher, wie Herodes und Pilatus waren, ver-

standen. Durch die Obersten wird hier das Sanhedrin, oder der große jüdische Rath, gemeynet. *Gill*.

Wider den Herrn und wider seinen Gesalbten. Gott sieht als ihm selbst geschehen an, was denen, die ihn fürchten, angethan wird. So wird von den Israekiten, welche sich wider Mose und Aaron auflehnten, gesagt, daß sie wider den Herrn versammelt gewesen, 4 Mos. 16, 11. Auf eben dieselbe Weise muß der Ausdruck, wider seinen Gesalbten, verstanden werden: denn der Heiland war zur rechten Hand seines Vaters verherrlicht; aber diejenigen, die seinen Gliedern Unrecht thun, beleidigen ihn; er ruft von dem Himmel, Saul, was verfolgst du mich? Cap. 9, 4. und hatte seinen Jüngern vorher gesagt, wer euch verachtet, der verachtet mich, Luc. 10, 16. *Polus*. Sie waren wider Gott und seinen Gesalbten, sowohl mehrmals in dem Palaste des Hohenpriesters, um zu überlegen, wie sie Jesum fangen, tödten sollten ic. als auch nachher beym Pilatus ic. versammelt gewesen. *Gill*.

§. 27. Denn in der Wahrheit sind wider dein heiliges Kind ic. Dieses ist nun die Auslegung der angezogenen Worte aus Ps. 2. und die Anwendung derselben auf Jesum; der das Kind Gottes genannt wird, weil seine göttliche Natur, nach welcher er Gottes Sohn ist, mit der menschlichen in ihm vereinigt war: es wäre denn, daß man das Wort *naida* durch *Knecht* übersetzen wollte, wie v. 25. geschieht ist; welches auch ein persönliches Merkmal ist, das Christo zukömmt, als der in die Welt kam, um zu dienen¹⁶⁵. Er wird heilig genannt: weil er das in aller Betrachtung war; welches die Schuld derer, die wider ihn aufstundten, noch schwerer machte. Christus war in gewissem Verstande von Ewigkeit her zum Propheten, Priester und Könige gesalbet¹⁶⁶ (man sehe Ps. 2, 6. Spr. 8, 22); und er war auch in der Zeit, sowohl bey seiner Menschwer-

dung,

(164) Hier verdienet sonderlich der sel. Schöttgen, Jesus der wahre Mesias, p. 418. seqq. nachgesehen zu werden, wo er fast bey allen Versen dieses Psalms mit rabbinischen, sonderlich aber cabballistischen Zeugnissen erwiesen hat, daß sie ihn von dem Mesia ausgeleget haben.

(165) Der Mittler Jesus heißt ein Knecht Gottes, nicht nur in Ansehung der Menschen, denen zu dienen er in die Welt gekommen, sondern auch in Ansehung Gottes, weil er im Mittlerbunde seinen Willen zu erfüllen übernommen, und in Knechtsgestalt geborsam zu werden versprochen hatte, Ps. 40, 7. 8. 9. Jes. 42, 1. c. 53, 1. Psil. 2, 8. Die Lebensart ist schon oben Cap. 3, 13. da gewesen.

(166) Das kann man von Christo nicht eigentlich sagen, weil die Salbung seine menschliche Natur angeht, welche nicht von Ewigkeit her gewesen, sondern in der Zeit vom heil. Geiste empfangen ist, Luc. 1, 35. Will man es also, wie hier zwar erinnert wird, nur in gewissem Verstande gelten lassen, so kann es nur so

und den Völkern Israels versammelt: 28. Um alles zu thun, was deine Hand und dein

Hand, als bey seiner Taufe, gesalbet, da er den Geist ohne Maasse empfangen hatte, welches die Salbung ist, die alle Dinge lehret. Gill. In der alexandrinischen, der cambridgischen Abschrift des Beza, und verschiedenen andern Handschriften, ingleichen in der gemeinen lateinischen, der syrischen, arabischen, äthiopischen Uebersetzung, wie auch bey verschiedenen Kirchenvätern, Chrysostomus, Cyrillus, Irenäus, Ambrosius, Hilarius, werden diese Worte also gelesen: denn in der Wahrheit sind in dieser selben Stadt wider ic. so daß kaum daran zu zweifeln ist, daß dieses die ursprüngliche Lesart gewesen ¹⁶⁷⁾, und daß nachher durch einen, der nicht begreifen konnte, wie die Heiden in Jerusalem versammelt seyn mochten, diese Worte ausgelassen sind. Außerdem hat dieser Ausdruck, in dieser selben Stadt, hier einen merkwürdigen Nachdruck, der mit dem, was unser Heiland Luc. 13, 33: 35. und Matth. 23, 34. gesagt hatte, übereinkommt: so daß es sehr wahrscheinlich ist, daß derselbe durch die Apostel in dem Gebethe eingefügt gewesen. Wels.

B. 28. Um alles zu thun, was deine Hand ic. Dieses war nicht die Absicht ihrer Zusammenkünfte; sie hatten bloß im Sinne, ihrer bösen und wüthenden Lust Genüge zu thun: aber dieses war dennoch der Ausschlag, nach der weisen Schickung der Vorsehung, daß sie durch ihre Versammlung dasjenige vollführten, was Gott in seinem ewigen Rathschlusse bestimmt

hatte, das sie vollführen sollten. Durch die Hand des Herrn wird nicht seine Gunft, noch seine Vorlesung, noch sein geoffenbarter Wille: sondern sein heimlicher Wille, der Rath seines Willens, das verborgene Bornehmen seines Herzens, welches nach seiner unendlichen Weisheit eingerichtet ist, gemeynet ¹⁶⁹⁾. Man vergleiche 2 Sam. 14, 19. Gottes Rathschlüsse sind von Ewigkeit: es geschieht nichts in der Zeit, was er nicht vor aller Zeit bestimmt hätte, daß es geschehen sollte. Alles, was Herodes, Pilatus, die Juden ic. an Christo thaten, war nach Gottes geheimen Willen, und dem Rathe des Friedens zwischen ihnen. Was sie gottlos thaten, das ward von Gott zum Guten reguliert. Dieses machet wieder Gott zur Ursache der Sünden, noch entschuldiget es die sundlichen Handlungen, noch entkräftet es die Fretheit des menschlichen Willens in der Vollbringung. Gill. Diese Stelle läßt, nach dieser Uebersetzung, die Apostel Gott dem Herrn eine Absicht zuschreiben, von welcher er allenthalb erklärt, daß er sie hasse und verabscheue, und welche die Apostel allein dem Teufel und seinen Werkzeugen zuschreiben. Im Griechischen aber geben die Worte deutlich zu erkennen, daß sich Herodes und Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israels wider Jesum, den Gott gesalbet hatte, versammelten (und nicht daß sie versammelt wurden, wie die englische Uebersetzung eigentlich sagt, als ob sie von Gott versammelt gewesen wären), um alles zu

viel sagen, daß dem Sohne Gottes in dem von Ewigkeit und vor den Zeiten mit ihm gemachten Mittlervertrage diese Salbung versprochen, und er als der Mittler zum Propheten, Hohenpriester und Könige verordnet worden sey, wovon auch der ganze andere Psalm handelt.

(167) Der sel. Bengel hat deswegen diese Lesart in den Text aufgenommen, und sie im Apparatu aus der Uebereinstimmung der mehresten Handschriften und Uebersetzungen bestärket.

(168) Die Hand Gottes heißt in heil. Schrift, wenn von seinen Rathschlägen und Rathschlüssen die Rede ist, der mächtige, weise, herrliche Entwurf und Plan, den Gott auszuführen beschlossen hat, und es so leicht und reguliert, daß er seinen Endzweck unfehlbar erreichen muß; und gegenwärtige Stelle ist ein deutlicher Beweis davon, denn Hand und Rath werden zusammengelesen; in welchem Verstande auch 2 Mos. 23, 1. 2 Sam. 3, 12. c. 14, 19. vorkommt. Es kann demnach das Wort Hand hier nicht den verborgenen Willen Gottes, in sofern er dem geoffenbarten Willen entgegengesetzt wird, bedeuten. Denn wie hier der Gegenstand der Hand, das ist, der Weisheit, Rath und That Gottes, wovon hier die Rede ist, die Erlösung des menschlichen Geschlechtes durch das Leiden des Sohnes Gottes ist, also ist derselbe nicht im Verborgenen gelieben, und den Menschen nie bekannt worden, welches doch eigentlich der verborgene Wille Gottes ist, Röm. 11, 34. sondern dieses Geheimniß, das verborgen gewesen ist vor der Welt her, und von den Zeiten her, ist gleich im Paradiese geoffenbaret worden, nämlich, daß des Weibes Saamen der Schlange den Kopf zerretzen sollte, wodurch diese Hand und Rath Gottes deutlich umschrieben wird, 1 Mos. 3, 15. 1 Joh. 3, 8. Es kann also dieser Rathschluß Gottes, seinen Sohn in den Tod zu geben, und deswegen der Wuth seiner Feinde zu überlassen, nicht anders ein verborgener oder heimlicher Wille Gottes genennet werden, als in sofern dieser Rathschluß Gottes in der Ewigkeit im Verborgenen abgefaßt, und in dem Cabinete der heil. Dreyeinigkeit, so zu reden, abgeredet worden, ohne daß es ein Auge sehen, noch in eines Menschen Herz kommen und ihm einfallen konnte. Es scheint aber in dieser Erklärung unserer Ausleger ein Absehen auf die unbedingte besondere Gnadenwahl, als einen verborgenen Willen Gottes, zu stecken, wider den Gebrauch der Schrift.

dein Rath zuvor bestimmt hatte, daß geschehen sollte.

29. Und nun dann Herr, siehe auf

zu thun, was seine Hand und sein Rath vorher bestimmt hatte, daß geschehen sollte. Ferner haben wir nur zu erwägen, daß diese Stelle nicht eben von dem Tode Christi und den gottlosen Verschwörungen, ihn ums Leben zu bringen, zu verstehen ist; denn Christus war nun schon seit einiger Zeit todt gewesen: sondern daß sie von der Verfolgung der Apostel und Christen, durch alle Ungläubigen zu nehmen ist, welche Verfolgung Christus ansieht, als ob sie ihm selbst geschehen wäre. (Man lese Polus über v. 26.) Dieses erhellet klärer aus dem folgenden Theile dieser Rede. Denn da die Apostel von dem wunderbaren Genehung des Lahmen, und von dem Verbot des jüdischen Rathes, nicht in dem Namen Jesu zu predigen, gesprochen hatten: so erhob alsbald die ganze Versammlung ihre Stimme, und sprach diese Worte; welches uns deutlich zeigt, daß sie von einiger besondern Verschwörung oder Verbindung wider sich selbst redeten. Man sehe die Erlär. über Cap. 2, 23. **Lindsay.** Einige wollen hier eine Versekung der Worte haben, und zwar auf diese Weise: Sie sind wider dein heiliges Kind Jesum versammelt, welchen du gesalbet hast, um alles zu thun (das ist, damit derselbe alles thun möchte), was deine Hand ic. Allein diese Versekung der Worte beruhet auf keinem Grunde: und sonst wird auch beyhm Lucas ausdrücklich gesagt, daß des Menschen Sohn hingieng, wie von ihm bestimmt war (Luc. 22, 22.): und es erhellet so deutlich durch den Ausgang, daß diese Umstände ausdrücklich bestimmt, oder in den Weisagungen des alten Bundes angewiesen sind, daß ich nicht sehen kann, wozu die Veränderung der Wortfügung dienen soll. Vernünftiger ist es, diese Bestimmung auf solche Weise auszulegen, daß sie mit der Freyheit der Personen, die es betrifft, bestehen könne. Wenn gesagt wird, Gottes Hand und Rath habe diese Dinge bestimmt: so kann es bedeuten, daß Gott diese große Begebenheit, welche so weislich in seinem ewigen Rathe eingerichtet war, in den prophetischen Schriften vorher abgezeichnet, abgerissen und bestimmt habe; denn das kann das Wort *προβλεπων* sehr wohl bedeuten. Doddridge. Hier ist anzumerken, welches etwas gewöhnliches ist, daß die Hand Gottes sehr oft im alten Testamente nicht so sehr auf Gottes Macht, als auf seine Weis-

heit und die Regierung seiner Vorsehung geht: so heißt es Job 27, 11. ich werde euch von der Hand Gottes lehren, das ist, durch seine Weisheit in den Hausaltungen seiner Vorsehung; und Pred. 2, 24. daß ein Mann seine Seele das Gute von seiner Arbeit genießen läßt, das ist auch von der Hand des Herrn. So bedeutet auch die gute Hand Gottes seine Gunst oder gnädige Vorsehung, Eyr. 7, 9. c. 8, 18. 22. Neh. 2, 8. 18. Weil nun hier die Hand des Herrn seinem Rathe beygefüget, und auf dasjenige gezogen wird, was in Ansehung der Kreuzigung des heiligen Jesu durch Pilatus, die römischen Soldaten und die Juden gethan ist, in welchen Werken, als wovor Gott den größten Abtheu hatte, seine Macht gewiß nicht thätlich mitwirken oder sie kräftig neigen konnte: so haben wir große Ursache, hier die angeführte Bedeutung des Wortes vor den andern zu wählen; und dann wird der Verstand der Worte kein anderer, als dieser seyn, daß Juden und Heiden versammelt waren, dem Heilande zum Wohl des menschlichen Geschlechtes das Leiden anzuthun, welches Gott vorherverkündigt, und durch die Weisagung bestimmt hatte, daß es geschehen würde; nach den Worten des heiligen Paulus, Cap. 13, 27. 29. die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten, diese, welche die Stimmen der Propheten nicht kannten, haben dieselben erfüllet, indem sie ihn verurtheilten, und alles vollbracht, was von ihm geschrieben war. Weil demnach Petrus und Paulus, indem sie die Juden zur Bekehrung von den Sünden, welche sie in der Kreuzigung des Fürsten des Lebens verübt hatten, ermahnen, dadurch anzeigen, daß ihre Sünden deswegen nicht geringer wären, weil sie dadurch den Rath des heiligen Willens Gottes und seiner gnädigen Absichten gegen das menschliche Geschlecht erfülleten: so zeigen sie folglich auch augenscheinlich, daß Gottes Vorhersehung und Bestimmung einer zukünftigen Sache die Freyheit des menschlichen Willens in der Ausführung und Erfüllung nicht vermindert; wie alle alte Kirchenväter in diesem besondern Falle erkläret haben. Man sehe die Erklärung über Luc. 22, 22. ¹⁶⁹ Whiby.

B. 29. Und nun dann Herr, siehe auf ihre Drohungen. Sie hatten Gott v. 24. für den Schöpfer

(169) Diese Sache und Redensart ist oben Cap. 2, 22. 23. schon vorgekommen, wozu die 89. Nummer nachzusehen ist. Es steht hier im Griechischen nicht *νοιαν*, eine wirkende Ursache einer Sache seyn, sondern *νοειν*, geschehen, sich zutragen; das sahe Gott, was die Feinde Jesu mit seinem Sohne vornehmen, und was mit ihm sich zutragen würde, und sein mächtiger Rath beschloß und bestimmte, daß es dazu geschehen sollte, was er von Ewigkeit im Friedensvertrage mit dem Sohne zum Heil der Menschen beschlossen und ausgemacht hatte. Auf diese Weise hat kein Bestimmen, Verordnen oder Nöthigen der Juden und Heiden zu der Misshandlung Jesu statt, und man hat nicht nöthig, auf die unwahrscheinliche Auslegung zu fallen, es werde hier von dem Leiden und den Verfolgungen der Kirche Gottes geredet.

auf ihre Drohungen, und gieb deinen Knechten mit Freymüthigkeit dein Wort zu sprechen. 30. Darinn, daß du deine Hand zur Genesung ausstreckest, und daß Zeichen und Wunder durch den Namen deines heiligen Kindes Jesu geschehen. 31. Und als sie gebethet hatten, ward der Ort, in welchem sie versammelt waren, bewegt. Und sie wurden alle mit dem heiligen Geiste erfüllt, und redeten das Wort Gottes mit Freymüthigkeit. 32. Und der Menge derer, die da glaubeten, war ein Herz und eine Seele,

v. 30. Marc. 16, 17. v. 31. Apg. 16, 25. v. 32. Apg. 2, 44. 1 Petr. 3, 8. und

wer den Himmels erkannt, und dem zu Folge bitten sie hier, daß er aus dem Himmel, dem Orte seiner Wohnung, auf sie und ihr Leiden herniedersehen wolle; daß er auf ihre Feinde merken, sie im Zaume halten, oder wo nicht, die Seinigen unerfroden machen wolle. Polus, Gill.

Und gieb deinen Knechten mit aller Freymüthigkeit u. Freymüthigkeit des Geistes ist in einer guten Sache (als die Sache Christi und seiner Wahrheit ist) eine Gabe' von Gott, dem Vater der Lichter, Jac. 1, 17. Und unser Heiland hat verheissen, daß sie in der Stunde, da wir reden müssen, gegeben werden soll, Luc. 12, 11. 12. Elser hat hier mit verschiedenen angeführten Stellen gezeigt, daß einige Heiden die Freymüthigkeit zu reden bey wichtigen und dringenden Gelegenheiten für eine göttliche Gabe erkannt haben. Man vergleiche Sprw. 16, 1. Polus, Doddridge.

V. 30. Darinn, daß du deine Hand zur Genesung u. Das ist, durch Ausübung deiner Macht in Heilung der Kranken u. durch die Hände der Apostel; welches nicht allein wider die Berathschlagung des jüdischen Sanhedrim sey, und die Lehre des Evangelii befestigen, sondern auch den Verkündigern des Wortes Muth geben würde, dasselbe mit feuriger Lebhaftigkeit und Standhaftigkeit des Geistes zu predigen. Gill.

V. 31. Und als sie gebethet hatten, ward der Ort u. Dieses geschah, entweder dieweil sie noch mit dem Gebethe beschäftigt, oder so bald sie damit zu Ende waren; denn bisweilen, wie hier, werden die Gebethe augenblicklich erhört und beantwortet. Es ist nicht gewiß, an was für einem Orte sie versammelt gewesen; ob in einem besondern Hause, oder in dem Tempel: obgleich das letzte das wahrscheinlichste ist; weil ihre Anzahl so groß war, daß kein besonderes Haus sie fassen konnte ¹⁷⁰⁾, und weil der Tempel der Ort war, wo sie zusammen zu kommen pflegten. (Man sehe die Erklärung über Cap. 1, 13. c. 2, 1.)

(170) Hier wird etwas ungewisses aus einem eben so ungewissen Umstande bewiesen. Diejenigen, welche v. 23. *Andere*, die *übrigen*, ihre Leute, ihre Angehörigen genennet werden, waren so viele an der Zahl nicht, daß sie nicht ein Privathaus, ein Bethsaal oder Söller und geräumiger Saal in einem obern Theile desselben hätte fassen können. Dahin geht auch *Whitby* Nummerung, welche ihre Wichtigkeit hat, wenn man ihm auch nicht zugiebt, daß die Gemeinde damals schon aus achtausend Seelen bestanden sey. Denn auch achtrausend hätten in keinem Privathause Raum gehabt.

(171) Es ist nicht zu glauben, daß es Lucas würde unangemerkt gelassen haben, wenn ein anderes sichtbares Zeichen der besondern Gegenwart des heil. Geistes sich hätte sehen lassen, als die gewaltsame Bewegung,

Dieser Ort nun ward durch einen gewaltigen getriebenen Wind, wie an dem Pfingstfeste, erschüttert und bewegt; und dieses war ein Bild von der göttlichen Gegenwart, und ein Zeichen, daß ihre Gebethe erhört waren. Gill.

Und sie wurden alle mit dem heiligen Geiste erfüllt u. Alle Christen wurden nicht mit dem heiligen Geiste erfüllt; denn ihrer waren nun achtrausend an der Zahl, daher konnten sie nicht in einem Hause versammelt seyn: sondern die hundert und zwanzig, welche Cap. 1, 15. gemeldet sind, und in demselben Hause mit den Aposteln waren; dieses sind die übrigen, ihre eigene Gesellschaft, wozu sie sich begaben; man sehe oben v. 24. Wenn demnach der heilige Geist vorher auf die Zwölfe allein niedergestiegen wäre: so müssen wir doch hier annehmen, daß er nun auf diese ganze Anzahl niedersieg, und sie geschickt machte, das Wort Gottes mit Freymüthigkeit zu sprechen. *Whitby*. Sie wurden mit den Gaben des heiligen Geistes, als mit der Gabe, fremde Sprachen zu reden, wie an dem Pfingstfeste, Cap. 2, 4. und dergleichen, erfüllt; und diese bekamen nicht allein die Apostel, sondern auch die übrigen Diener des Wortes, ja vielleicht die ganze Gemeinde. Und die Apostel und Prediger des Evangelii verkündigten es mit großer Freymüthigkeit, und ohne Furcht, nicht allein in geheim, sondern auch öffentlich. Darum hatten sie insonderheit gebethen, und werden darinn auch auf eine merkwürdige Weise erhört. Gill.

Ich darf eben nicht behaupten, daß zertheilte Zungen auf sie fielen: aber es kömmt mir wahrscheinlich vor, daß ein oder das andere sichtbare Zeichen von dem heiligen Geiste da gewesen ¹⁷¹⁾. *Doddr*.

V. 32. Und der Menge derer, die da glaubeten, war u. Es war eine vollkommene Uebereinstimmung und Einigkeit der Gesinnung unter ihnen, sowol in der Lehre und in den Sachen des Glaubens, als in ihren Ausübungen, indem sie alle dieselben Pflichten und Befehle wahrnahmen: sie hatten einet-

ley

und niemand sagte, daß etwas von dem, was er hatte, sein eigen wäre, sondern alle Dinge waren ihnen gemein. 33. Und die Apostel gaben mit großer Kraft Zeugniß von der Auferstehung des Herrn Jesu: und es war große Gnade über ihnen allen. 34. Denn da war auch niemand unter ihnen, der Mangel hatte. Denn so viele als Besizer von Län-

dererey

ley Angelegenheiten, dieselben Absichten und Augenmerke, und waren mit einander aufs genaueste durch dieselben Neigungen verbunden. Gill. Der Ausdruck, ein Herz und eine Seele, ist eine Redensart, die innigste und genaueste Freundschaft auszudrücken, wie andere gezeigt haben ¹⁷²⁾ r). Doddr.

r) Elser in h. l.

Und niemand sagte, daß etwas von dem, was er hatte u. Ob jemand gleich ein besonderes Recht darauf hatte: so gebrauchte er es doch nicht, und behielt es nicht für sich allein, sondern gab es zu einem freyen und allgemeinen Gebrauche der ganzen Gesellschaft hin, daß sie es sowol, als er, gebrauchen mochte ¹⁷³⁾. So hatten sie alles gemein, welches eine freywillige Handlung war; denn dazu waren sie nicht verpflichtet: so daß dieses Beispiel andere nicht verbindet; gleichwie demselben auch nicht nachzufolgen ist; denn der Fall dieser Gläubigen war sehr besonders. Sie waren jeden Tag den Verfolgungen bloß gestellet, und liefen Gefahr, ihre Güter zu verlieren: sie wußten, daß Jerusalem in kurzem verwüestet werden sollte, und hielten es daher für recht, ihre Besitzungen zu verkaufen und zum gemeinschaftlichen Unterhalte anzuwenden. (Man sehe die Erklärung über Cap. 2, 44.) Gill. Dieses ist eben so zu verstehen, wie Cap. 2, 44, 45. Sie hatten alles gemein: nicht durch das Recht des Besitzes; sondern in so fern es den Gebrauch betraf; in welchem Verstande es allein wahr ist, was Tertullianus sagt; omnia indiffereta sunt apud nos praeter vxores, wir haben alles gemein, außer den Weibern; denn, wie darauf folget, sie hatten Landereyen zu verkaufen. Whitby.

B. 33. Und die Apostel gaben mit großer Kraft Zeugniß u. Hierzu waren sie bestellt; und dieser Hauptartikel der christlichen Religion machte insonderheit die Sadducäer rege, weswegen sie in Christi Namen zu predigen verboten; welches die Apostel aber dennoch mit großer Kraft thaten, das ist, auf eine sehr kräftige Weise, mit dem größten Eifer des

Geistes, oder mit großer Wirkung auf die Seelen der Menschen; oder mit vielen Wundern und kräftigen Wirkungen von Gensungen u. Gill. Mit großer Kraft bedeutet, durch Wunderwerke, welche sie thaten, wie auch durch die Freymüthigkeit, womit sie sprachen; indem es kein kleines Wunder war, solche ungelehrte Leute mitten unter so vielen gelehrten Rabbinen, von den Wahrheiten des Evangelii Zeugniß geben zu hören. Polus.

Und es war große Gnade über ihnen allen. Nicht allein über den Aposteln und Dienern, sondern über der ganzen Kirche. Diese Gnade aber kann entweder von den milden Gaben des Geistes Gottes, die in großem Ueberflusse auf sie ausgegossen wurden; oder von Gottes gnädiger Beschirmung über ihnen, wodurch sie wider die Wuth der Menschen bewahret wurden, verstanden werden: oder man kann sie von der Gnade und Gunst, die sie unter dem Volke überhaupt fanden; oder von derjenigen Mildthätigkeit und Liebe, die unter ihnen Platz hatte, welcher Verstand durch die folgenden Worte bekräftiget wird, verstehen. Gill. Casaubonus, Grotius und andere, verstehen diese Worte von der Gunst, welche sie wegen ihrer lieblichen und tugendhaften Auführung unter dem Volke fanden; aber dieses ist keinesweges die natürliche Bedeutung dieses Ausdrucks, welcher sehr weit von dem, der Cap. 2, 47. gebraucht wird, unterschieden ist. Doddridge. Sie fanden allenthalben Gunst und waren angenehm: die Menschen konnten nicht umhin, gute Gedanken von ihrer Lehre und ihrem Wandel zu haben, da sie sahen, daß sie so unsündlich, heilig, friedsam und gut waren; besonders war Gottes Gnade augenscheinlich in ihren Worten und Thaten. Polus.

B. 34. Denn da war auch niemand unter ihnen, der Mangel u. Dieses zeigt ihre große Mildthätigkeit, und giebt uns Grund von der Gunst, die sie bey dem Volke fanden: weil sie nämlich so viel Sorge für die Armen trugen. Gill.

Denn

(172) Niemand hat diese Einigkeit besser beschrieben, als Paulus Eph. 4, 3, 4, 5.

(173) Das will nicht so viel sagen, daß sie sich des Eigenthums von ihrem Vermögen gänzlich begeben hätten, um eine gemeinschaftliche Heilandscaße zu machen, sondern nur, daß sie willig gewesen, mit ihrem Vermögen die gemeine Sache zu unterstützen, den Dürftigen willig und aus christlicher Schuldigkeit unter die Armen zu greifen, auch zum Theil die Güter, deren sie entrichten konnten, und von welchen sie aus Christi Weißagungen wußten, daß sie mit in das allgemeine Gericht über das jüdische Land würden verwickelt werden, zu verkaufen und zur gemeinschaftlichen Austheilung und Anordnung den Aposteln zu übergeben. Ein mehreres sagt der Text nicht, und eine pöbliche Uebersetzung oder widertäufliche Gemeinschaft des Vermögens, mit Aufhebung alles Eigenthums, hat hier keine Stelle. Vergl. die von Heum. p. 189. seq. genannten.

deren oder Häusern waren, verkauften dieselben, und brachten den Preis der verkauften Güter und legten denselben zu den Füßen der Apostel. 35. Und einem jeden ward ausgetheilt, nachdem ein jeder von nöthen hatte. 36. Und Joses, von den Aposteln Barnabas zubenannt (welches, wenn es übersetzt wird, ein Sohn des Trostes ist), ein Levite, von Geburt aus Cypem. 37. Weil er einen Acker hatte, verkaufte denselben, und brachte das Geld, und legte es zu den Füßen der Apostel.

v. 35. Jes. 58, 7.

Denn so viele als Besitzer von ic. So weit, als es hinreichend war, die gegenwärtigen Bedürfnisse der Gläubigen zu erleichtern: nicht daß ein jeder alle seine Besizungen veräußerte; sondern der Verstand ist, daß sie nicht allein ihre Einkünfte hergaben, sondern auch lieber ihre Güter verkauften, als ihre Brüder Mangel leiden ließen. (Man sehe die Erklärung über v. 32.). Polus.

Und legten denselben zu den Füßen der Apostel. Das ist, sie übergaben den Aposteln die ganze Aufsicht und Verwaltung davon. Dieses zeigt, wie Decumenius annimmt, die große Achtung, worinne die Apostel stunden ¹⁷⁴). Polus, Ges. der Gottessg.

B. 35. Und einem jeden ward ausgetheilt ic. Ob sie gleich alle Dinge gemein hatten, so ward doch unter ihnen eine Ordnung gehalten; so daß nicht ein jeder von dem gemeinen Vorrathe nehmen konnte, was er wollte: sondern, weil alles dem Erbdenken der Apostel überlassen war, thaten diese die Austheilung, nachdem es ein jeder nöthig hatte. Gill.

B. 36. Und Joses, von den Aposteln Barnabas ic. Einige alte Uebersetzungen, imgleichen die alte Handschrift des Beza, und zwei andere von seinen Abschriften, wie auch die alexandrinische und andere, lesen Joseph, denn Jöse und Joses ist bloß eine Abkürzung davon. Es ist einer dieses Namens, der des Alphäus Sohn und ein Bruder der Apostel Judas und Jacobus war, Matth. 13, 55. und ein anderer, Joses Barsabas genannt, und es kann seyn, daß dieser Joses, zur Unterscheidung, Barnabas zubenamet wurde. Vor seiner Befehzung war sein Name Joses; und nachher, oder wenigstens, da er bey den Aposteln näher bekannt ward, wurde er Barnabas genannt; 1 Cor. 9, 5. 6. wird von ihm gesprochen, als ob er ein Apostel gewesen. Barnabas bedeutet einen Sohn des Trostes, oder der Ermahnung, nach der ausnehmenden Gabe, die er hatte, zu ermahnen; (man sehe Cap. 11, 23. c. 14, 22.) und dem Nutzen, wovon er war, zu trösten. Denn כנח, weisagen, schließt beyde Trost und Ermahnung ein: und weil er die Gabe zu weisagen, oder das Evangelium

zu predigen, hatte, ward er Barnabas, Sohn des Trostes, genannt; so leget es Hieronymus aus, der Sohn eines Propheten s). Drusus muthmaßet, sein rechter Name sey כנח ב, Bar nachoma, und zusammengezogen Barnama gewesen, welches mit einer griechischen Endigung Barnamas macht, und im Chaldäischen und Syrischen Sohn des Trostes bedeutet; er merket dabey an, daß die Buchstaben m und b bisweilen ohne Unterschied für einander gebraucht werden, wie in Berodach und Merodach 2 Kön. 20, 12. Jes. 39, 1. und eben derselbe Fluß, der 2 Kön. 5, 12. Abana heißt, wird am Rande Amanas genannt. Ob dieser Mann gleich ein Jude war: so war er doch von Cypem, einer Insel des mitteländischen Meeres gebürtig. Gill.

s) De nomin. Hebraic. fol. 105. 1.

B. 37. Weil er einen Acker hatte, verkaufte denselben ic. Denn die Leviten mochten Ländereyen haben; nicht allein in fremden Ländern, wie Joses in Cypem: sondern auch selbst in ihrem eigenen Lande; denn Samuel ein Levite, 1 Chron. 6, 33. war auf seines Vaters Landgute geboren, welches sein Aeltervater Zuf gekauft hatte, 1 Sam. 1, 1. c. 9, 5. Auch konnten sie die Ländereyen, welche sie hätten kaufen mögen, durch einen oder den andern Zufall bekommen; man sehe Bischof Patrick's Erklärung über 3 Mos. 27, 21. Whirby. Es zeigt sich nicht, ob diese Ländereyen in Cypem oder in Judäa gelegen: aber daß ein Levite Ländereyen haben mochte, das erhellet aus dem Beyspiele von Pineas, Jos. 24, 33. und vom Jeremias, der einer von den Priestern war, und ein Feld zu Anathoth kaufte, Jer. 32, 9. Auch konnte dieses Land dem Weibe des Barnabas zugehört haben. Sonst waren den Leviten einige Städte und Ländereyen gegeben, die nicht verkauft werden durften, da übrigens der Herr ihr Erbtheil insonderheit war, 3 Mos. 25, 34. Jedoch die jüdischen Lehrer geben diesem Gesetze auch eine andere Auslegung, und verstehen es nur vom Vertauschen, nicht vom Verkaufen. Gill, Polus.

(174) Es war ein Zeichen, einer großen Ehrerbietigkeit, mit gebeugten Knien etwas vor einem niederzulegen, und zu seiner Verwaltung übergeben, bes. Cicero pro Flacco cap. 28.